

PRESSEMITTEILUNG

RIAS begrüßt Annahme der Arbeitsdefinition Antisemitismus

Berlin (20.09.2017) – Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS) begrüßt die heutige Empfehlung der Arbeitsdefinition Antisemitismus durch die Bundesregierung. RIAS, ein Projekt des Vereins für Demokratische Kultur in Berlin e.V. (VDK), verwendet bereits seit Beginn der Arbeit im Januar 2015 diese Arbeitsdefinition. Die Erfahrung von RIAS zeigt, dass Betroffene von Antisemitismus häufig den Weg zur Polizei scheuen, weil die Strafverfolgungsbehörden die antisemitische Spezifik der ihnen widerfahrenen Straftaten in der Vergangenheit nicht erkannten.

Insbesondere das Urteil des Landgerichts Wuppertal im Frühjahr 2015 verunsicherte betroffene Jüdinnen und Juden nachhaltig; in der Folge sank ihre Bereitschaft, antisemitische Straftaten anzuzeigen. Das Gericht bewertete vor dem Hintergrund der damaligen Eskalation des Nahost-Konflikts den Brandanschlag auf die Bergische Synagoge 2014 nicht als antisemitische Tat, sondern als rein politisch motiviert. Zwar darf die Arbeitsdefinition nicht mit einem Rechtsbegriff Antisemitismus verwechselt werden. Doch wäre daran orientiert das „Verantwortlichmachen der Juden als Volk für das (tatsächliche oder unterstellte) Fehlverhalten“ der israelischen Regierung – wie beim Brandanschlag geschehen – eindeutig antisemitisch.

„Die Empfehlung der Bundesregierung ist ein notwendiger Schritt. Nun muss die Arbeitsdefinition Antisemitismus für die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden nutzbar gemacht werden“, so RIAS-Projektleiter Benjamin Steinitz. Er wünscht sich besonders eine Umsetzung auch auf Landesebene: „Der Regierende Bürgermeister Michael Müller muss jetzt seinen wichtigen Worten Taten folgen lassen: Mit Hilfe der Arbeitsdefinition Antisemitismus kann auch in Berlin wirkungsvoll gegen antisemitische Boykottkampagnen vorgegangen werden!“

KONTAKT

Email: presse@report-antisemitism.de

Tel.: 030 – 817 985 818

RIAS ist ein Projekt des Vereins für demokratische Kultur in Berlin e.V.

www.report-antisemitism.de